Investitionen ins Leben

Quelle: pixabay.com

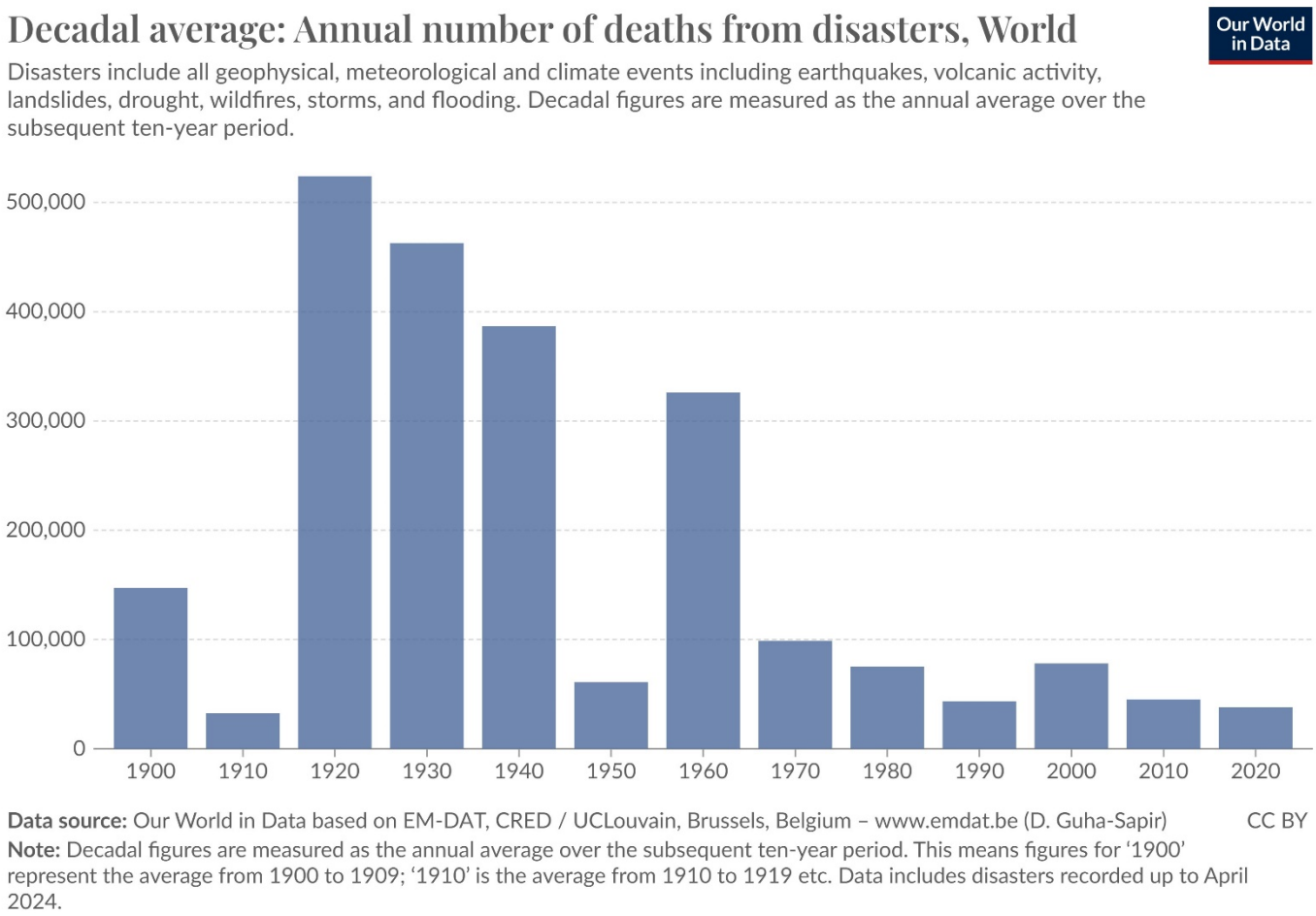
Die Zahl der Menschen, die bei Naturkatastrophen ums Leben kommen, ist im letzten Jahrhundert stark zurückgegangen. Und das, obwohl es heute viermal so viele Menschen gibt wie damals. Das bedeutet, dass der Rückgang der Sterberaten sogar noch dramatischer ist.[1]

Dies liegt jedoch nicht daran, dass Katastrophen seltener oder selten werden. Die Daten bedeuten auch nicht, dass es keinen Klimawandel gibt oder dass Wetterereignisse nicht

[1] Ritchie, Hannah: “The world has become more resilient to disasters, but investment is needed to save more lives” OurWorldInData.org, 2024. https://ourworldindata.org/the-world-has-become-more-resilient-to-disasters-but-investment-is-needed-to-save-more-lives (09.07.2024)

schlimmer werden. Der Hauptgrund dafür, dass weniger Menschen sterben, ist, dass wir uns selbst und andere besser schützen können.

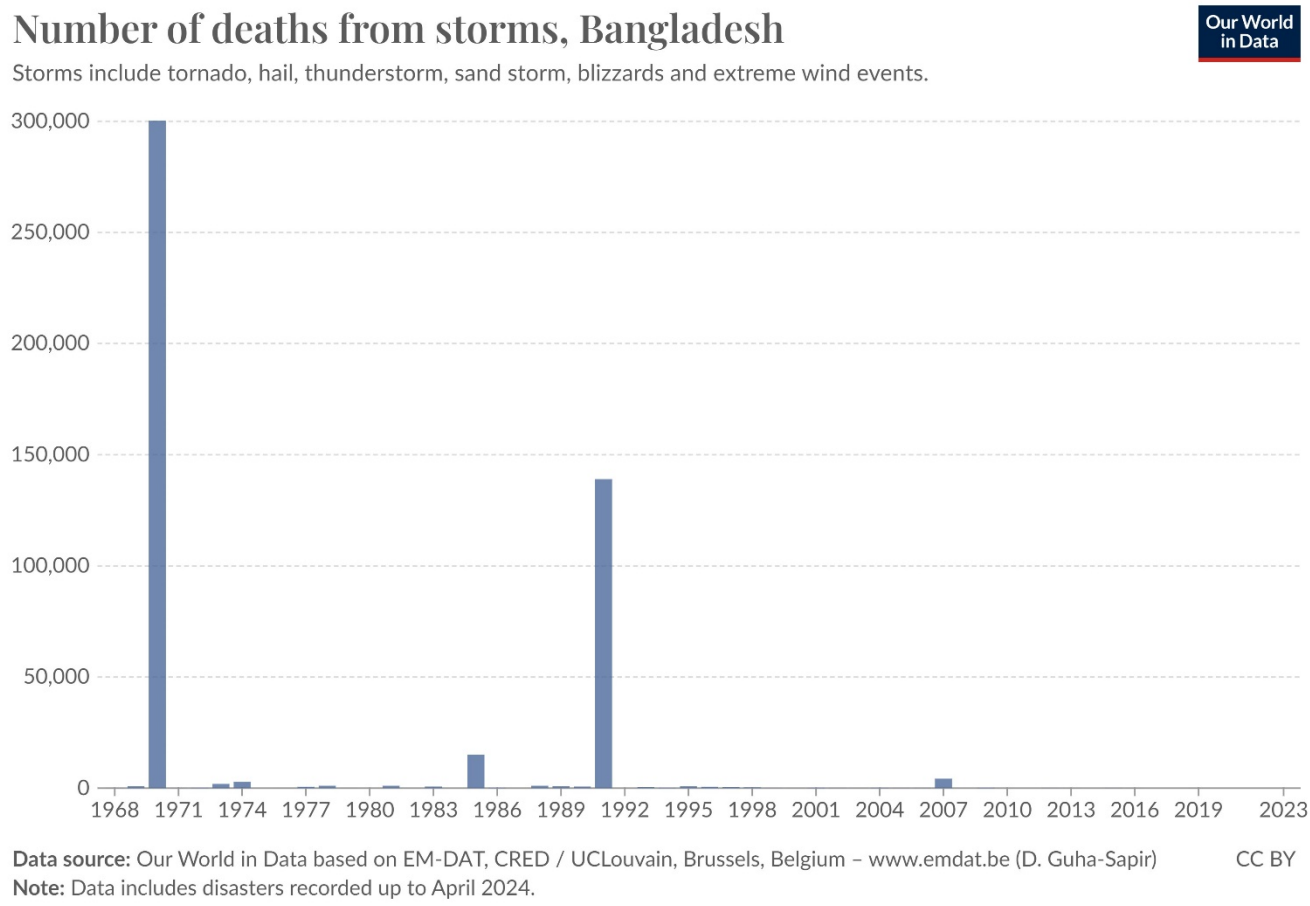
Einzelne Ereignisse, die über eine Million Todesopfer forderten, waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts keine Seltenheit. Dabei handelte es sich meist um Überschwemmungen oder Dürren, die oft mit landwirtschaftlichen Schocks in Verbindung standen, die Hunger und Verhungern verursachten. In der Menschheitsgeschichte vor dem Jahr 1900 gibt es viele ähnliche Beispiele. Ein starkes El-Niño-Wetterphänomen in den 1870er Jahren führte in China, Indien und Brasilien zu schweren Hungersnöten, denen Dutzende Millionen Menschen zum Opfer fielen.



Quelle: Our World in Data (09.07.2024)

Im Jahr 1970 verloren über 300.000 Menschen ihr Leben, als ein schwerer Zyklon die Küste Bangladeschs traf. 1985 forderte ein weiterer Sturm 15.000 Todesopfer. Nur sechs Jahre später fielen einem weiteren Sturm 140.000 Menschen zum Opfer.

Im Jahr 2020 wurde Bangladesch vom Zyklon Amphan heimgesucht, einem der stärksten Stürme in der Bucht von Bengalen. Die Zahl der Todesopfer betrug 26.



Quelle: Our World in Data (09.07.2024)

Der Zyklon hat 2020 außerdem enormen Schaden angerichtet. Millionen Menschen wurden obdachlos, es entstanden große wirtschaftliche Verluste.

Doch durch Frühwarnungen, Evakuierungen und erhöhte Widerstandsfähigkeit konnten Zehntausende, vielleicht sogar Hunderttausende, Leben gerettet werden. Die Menschen in Bangladesch sind heute viel besser vor Katastrophen geschützt als noch vor einigen Jahrzehnten.

Diese Entwicklung ist Teil eines längerfristigen und umfassenden Erfolgs bei der Verringerung der Anfälligkeit der Menschheit gegenüber Stürmen, Überschwemmungen, Erdbeben und anderen Gefahren.

Die Auswirkungen von Katastrophen hängen von unserer physischen Umwelt, unseren wirtschaftlichen Ressourcen, unseren politischen Systemen, unserem technischen Fortschritt und unserer Zusammenarbeit ab.

Massive Produktivitätssteigerungen haben die landwirtschaftlichen Systeme weitaus widerstandsfähiger gegen Schocks gemacht. Veränderungen in den politischen Systemen haben das Hungerrisiko verringert. In gut funktionierenden Demokratien sind Hungersnöte selten.[2]

Die Wettervorhersagen haben sich in den letzten 50 Jahren dramatisch verbessert und die Bevölkerung kann sich besser auf Stürme, Überschwemmungen, Dürren und Waldbrände vorbereiten. In vielen weiteren Ländern gibt es Frühwarnsysteme.

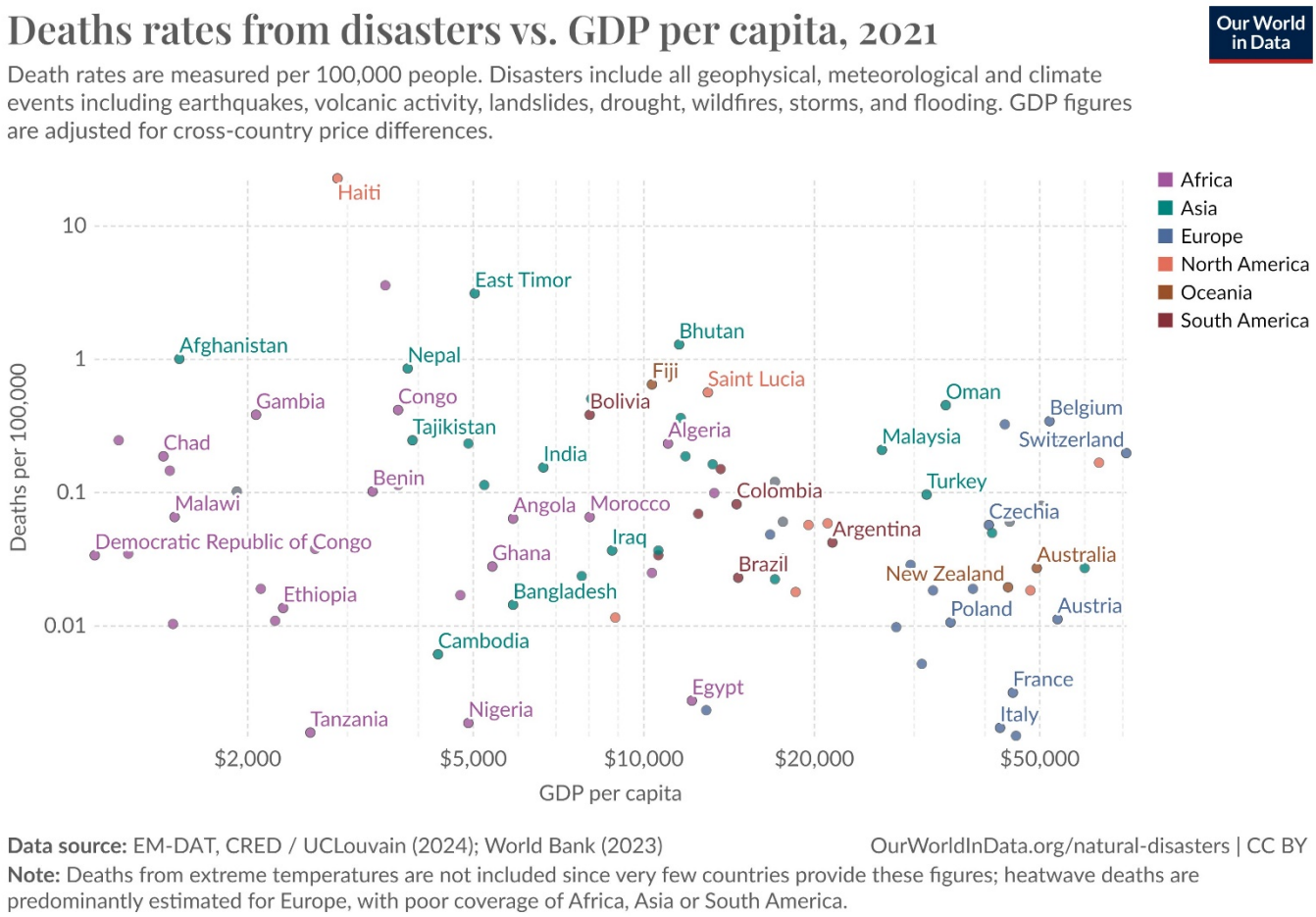
Insgesamt sind die Menschen weltweit reicher als vor einem Jahrhundert. Oft sind es die Ärmsten, die am anfälligsten für Katastrophen sind. Wer ein erdbebensicheres Zuhause hat, Zugang zu Elektrizität und sauberem Wasser, Klimaanlage oder Heizung, genug Geld, um Preisschwankungen bei Energie oder Nahrungsmitteln abzufedern, und Ressourcen, um sich nach einer Katastrophe zu erholen, kann sich schützen. Milliarden von Menschen haben im letzten Jahrhundert Zugang zu diesen grundlegenden Ressourcen erhalten.

Die Gefahr einer Katastrophe wird immer existieren. Erdbeben, Wirbelstürme und extreme Regenfälle werden nie aufhören. Was jedoch beeinflusst werden kann, ist, wie viel schlimmer sie in einem sich ändernden Klima werden. Bei einer Erwärmung von 3 °C werden die Gefahren schlimmer sein als bei 2°C, und diese wiederum sind schlimmer als bei 1,5°C. Es ist also wichtig, die Kohlendioxidemissionen zu reduzieren und die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden. Je besser das gelingt, desto weniger ist die Menschheit gefährdet und verwundbar.

[2] https://ourworldindata.org/famines#democracy-and-oppression (09.07.2024)

Der Klimawandel ist jedoch bereits da und kann auch durch die ehrgeizigsten Pläne zur Reduktion von Emissionen nicht mehr verhindert werden. Daher müssen die Gesellschaften gegenüber den Veränderungen widerstandsfähiger werden.

So gibt es in rund einem Drittel der Welt, vor allem in den ärmsten Ländern, keine Frühwarnsysteme um die Menschen bei Gefahr zu evakuieren.[3]



Quelle: Our World in Data (09.07.2024)

Da Armut die Menschen am verwundbarsten macht, ist die Befreiung der Menschen aus der Armut eine wesentliche Lösung zur Reduzierung der Klimarisiken. Investitionen in die Infrastruktur, eine Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft und der Aufbau einer starken

[3] https://documents1.worldbank.org/curated/en/099050123155016375/pdf/P1765160197f400b80947e0af8c48049151.pdf (09.07.2024)

politischen Führung sind unerlässlich. In ärmeren Ländern sind die Todesraten durch Katastrophen tendenziell höher.

Dieser Zusammenhang ist noch stärker ausgeprägt, wenn man die Gesamtzahl der von Katastrophen betroffenen Menschen betrachtet, zu denen auch Obdachlose, Verletzte und Hilfsbedürftige zählen. Menschen in Ländern mit niedrigerem Einkommen sind viel anfälliger für Katastrophen wie Dürren, von denen viel mehr Menschen betroffen sind.
Eine schlechtere Infrastruktur bedeutet auch, dass sie langsamer auf Katastrophen reagieren und sich von ihnen erholen, wodurch mehr Menschen betroffen sind.

Die reicheren Länder haben sich im Rahmen des Pariser Klimaabkommens dazu verpflichtet, Anpassungsgelder bereitzustellen, um zu helfen.

Im letzten Jahrhundert wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf Naturkatastrophen überwunden. Die Zahl der Todesfälle ist trotz des Klimawandels zurückgegangen, weil widerstandsfähigere Gesellschaften aufgebaut wurden.

Sollte es nicht gelingen, in Schutzmaßnahmen zu investieren und die Entwicklungstendenzen des Klimawandels zu verlangsamen, könnten die Fortschritte des letzten Jahrhunderts leicht zunichte gemacht werden und die Zahl der Todesopfer durch Katastrophen könnte wieder steigen.

Entscheidend ist jedoch, dass die Richtung dieses Trends, also ein weiterer Rückgang oder eine Umkehr, von der Menschheit selbst abhängt.

Bangladeschs Erfolg beruht auf lokalen Gemeinschaften und Investitionen in Frühwarnsysteme. Chiles und Japans Widerstandsfähigkeit gegen Erdbeben ist darauf zurückzuführen, dass Architekten, Ingenieure und Regierungen strenge Baunormen einhielten.

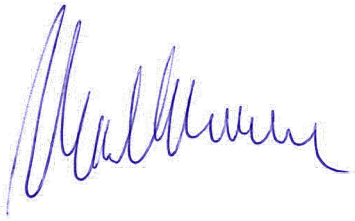
Der dramatische Rückgang der Hungersnöte ist auf technologische Revolutionen in der Landwirtschaft und auf das Streben der Bevölkerung nach politischen Rechten und Verantwortlichkeit zurückzuführen.

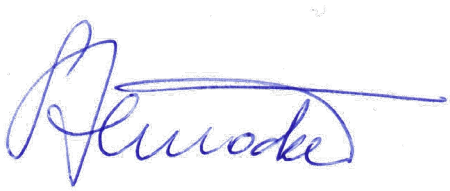
Es liegt also an der internationalen Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Unterstützung, um die Ärmsten und Schwächsten nicht zurückzulassen und in das zukünftige Leben zu investieren.

Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

.

Mit freundlichen Grüßen





Mag. Reinhard Wallmann (Geschäftsführer)

Mag. Margot Steinöcker (Public Relations)

Risikohinweis!!!
Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerung sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.
Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung g Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.
Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt (="BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fondsdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.
Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.